

Pressemitteilung

27. Juli 2016

„Klimawandel findet Stadt“ Jugendliche erforschen den Umgang mit den Folgen des Klimawandels

Die Folgen des globalen Klimawandels sind inzwischen auch in Deutschland unverkennbar. Städte sind dabei von den Auswirkungen der regionalen Klimaveränderungen besonders betroffen, da hier Mensch und Umwelt ohnehin erhöhten Belastungen wie Überhitzung und Luftschadstoffen ausgesetzt sind. Im Rahmen des im Juli 2016 gestarteten Projekts "Klimawandel findet Stadt – ein Konzept zur Förderung der Bewertung von Klimafolgen und Anpassungsstrategien in städtischen Räumen im Sinne des entdeckenden und forschenden Lernens" sollen Jugendliche darin gefördert werden, die Folgen des Klimawandels auf Städte beurteilen und nachhaltige Anpassungsstrategien entwickeln zu können.

Das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) fachlich und finanziell geförderte Projekt wird von der Abteilung Geographie der Pädagogischen Hochschule Heidelberg gemeinsam mit Geographiedidaktikern der Universitäten Bochum und Trier durchgeführt. Zu den jeweiligen regionalen Kooperationspartnern gehören in Heidelberg außerdem zahlreiche Schulen, das Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie sowie die Klimaschutzmanagerin der Stadt Neckar- gemünd.

Weitere Informationen

Die Zunahme von Extremwetterereignissen wie sommerlichen Hitze- und Trockenperioden, ausgeprägte Stürme und Starkniederschläge zählen zu den erwartbaren Folgen des Klimawandels in Deutschland. Städte sind davon aufgrund der hohen Dichte von Menschen und Infrastruktur in besonderem Maße betroffen. Derzeit leben in Deutschland bereits über 70 Prozent der Bevölkerung in Städten, Tendenz steigend. Das Wachstum der Städte und der Flächenbedarf halten weiter an. Neben dem Klimaschutz kommt der Entwicklung und Umsetzung von Anpassungsstrategien hinsichtlich der inzwischen unvermeidbaren Folgen des Klimawandels eine besondere Bedeutung in städtischen Räumen zu. Daraus ergeben sich auch Flächennutzungskonflikte: der Nachverdichtung der Städte mit dem Ziel der Reduzierung des weiteren Flächenverbrauchs steht etwa die Schaffung von Freiflächen für die Entstehung von Ausgleichsbereichen und die Zufuhr von Frischluft gegenüber.

Das Projekt „Klimawandel findet Stadt“ zielt auf die Förderung der Bewertung von Klimafolgen und Anpassungsstrategien in städtischen Räumen unterschiedlicher Größenordnung und Ausprägung durch Jugendliche. Im Sinne des entdeckenden und forschenden Lernens orientiert sich das modularisierte Konzept an der Verknüpfung des Lebensraums Stadt (Beobachtungs-/Erfahrungsraum) mit schulischen und außerschulischen Lernorten (Experimentierraum) sowie Räumen, in denen mögliche Anpassungsstrategien umgesetzt werden können (Handlungsraum). Dabei sollen die Jugendlichen ihre Erkenntnisse weitgehend eigenständig entwickeln, um eine raumbezogene Handlungskompetenz hinsichtlich notwendiger Anpassungsstrategien an die Folgen des Klimawandels im urbanen Raum zu fördern.

Die im Rahmen des Projekts zu entwickelnden Lernmodule fokussieren auf die Entwicklung von Anpassungsstrategien in den Themenfeldern „Stadtklima und Stadtplanung“, „Stadtökologie und Biodiversität“ sowie „Menschliche Gesundheit und Risikoprävention“. Aspekte wie Hitzestress für die Bevölkerung, klimaangepasste Bepflanzung städtischer Flächen oder Klimaeigenschaften verschiedener Baukörper werden durch die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Projekts zusammen mit Lehramtsstudierenden entwickelt.

Zur Umsetzung und Erprobung der Lernmodule wurden an den drei Hochschulstandorten Kooperationen mit Stützpunktschulen sowie lokalen Planungsbehörden aufgebaut. Kooperationspartner der Abteilung Geographie an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg sind das Bunsen-Gymnasium, das Hölderlin Gymnasium, die Internationale Gesamtschule Heidelberg sowie das Max-Born-Gymnasium Neckargemünd. Das Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie der Stadt Heidelberg und die Klimaschutzmanagerin der Stadt Neckargemünd unterstützen das Projekt im Rahmen entsprechender Vereinbarungen.

Durch ein eigens gegründetes Netzwerk der geoökologisch ausgerichteten außerschulischen Lehr-Lern-Labore an den drei beteiligten Hochschulen sollen die entsprechenden Konzepte und Lernmodule mit unterschiedlicher regionaler, inhaltlicher und methodisch-didaktischer Schwerpunktsetzung gemeinsam entwickelt und über die verschiedenen Standorte hinaus weit verbreitet werden. An dieser „Allianz Geographie & Geowissenschaften in Lernlaboren“ (AGiL) ist auch das „Geco-Lab, Kompetenzzentrum für geoökologische Raumerkundung“ der Abteilung Geographie als Gründungsmitglied beteiligt.

An der Pädagogischen Hochschule Heidelberg werden rund 4.700 Studierende von etwa 300 hauptamtlichen ProfessorInnen bzw. Lehrenden und zahlreichen zusätzlichen Lehrbeauftragten betreut. Die Kernaufgaben der Hochschule sind die Bildung pädagogischer Fach- und Führungskräfte, die bildungswissenschaftliche, fachdidaktische und sonderpädagogische Forschung und Weiterbildung sowie die Qualifizierung von DoktorandInnen und PostdoktorandInnen.

Fragen beantwortet Ihnen gerne:

Prof. Dr. Alexander Siegmund
Institut für Naturwissenschaften, Geographie und Technik
Pädagogische Hochschule Heidelberg
+49 6221 477-771
siegmund@ph-heidelberg.de

Kontakt für die Medien:

Verena Loos
Presse & Kommunikation
Pädagogische Hochschule Heidelberg
+49 6221 477-671
presse@vw.ph-heidelberg.de